

First Responder Überherrn e.V.



Bericht Projektentwicklung

„Leben retten, Leiden lindern!“

First Responder Überherrn e.V.

1. Das Projekt

Ende 2015 kam die Idee bei unserem ersten Vorsitzenden Thomas Andre auf, eine First Responder Gruppe in der Gemeinde Überherrn zu gründen. Thomas leistet seit über 13 Jahren ehrenamtliche Schichten als Rettungshelfer an der DRK Rettungswache Saarlouis und wurde hierbei häufig zu medizinischen Notfällen in die Gemeinde Überherrn alarmiert, in der er auch seit einigen Jahren lebt.

Die Distanz zwischen der Rettungswache und der Gemeinde Überherrn beträgt ca. 12 km, sodass der Rettungsdienst bei einem Notfalleinsatz unter Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechten in etwa 10-12 Minuten beim Patienten eintrifft. Zeit, die im Großteil der Fälle ohne adäquate Erste-Hilfe durch Ersthelfer verstrichen ist und über Leben und Tod entscheiden kann.

Im Falle einer Reanimation sinken die Überlebenschancen um 10% pro Minute ohne Wiederbelebensmaßnahmen. Aber auch bei Fällen wie einer akuten Atemnot, schweren Blutungen oder jeglichen Formen der Bewusstseinsstörung ist schnelle Hilfe erforderlich.

Aus diesem Grund nahm Thomas 2015 die ersten Arbeiten auf und sammelte die nötigen Informationen zur Gründung einer First Responder Gruppe. Heute, zwei Jahre später, können wir stolz auf unseren Verein „First Responder Überherrn e.V.“ blicken, den und dessen Entwicklung wir Ihnen mit diesem Bericht gerne vorstellen möchten.

2. Das Team

Die Vereinsgründung im Mai 2016 fand mit zehn Mitgliedern statt, die bis heute den Vorstand bilden. Um eine Abdeckung der Gemeinde über 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr zu garantieren, benötigt man selbstverständlich mehr Mitglieder, die wir im Laufe der Monate glücklicherweise erhalten haben.

Aktuell besteht unser Team aus 20 ehrenamtlichen Mitgliedern, von denen 16 im aktiven Dienst tätig sind und über folgende Qualifikationen verfügen:

Qualifikation	Anzahl
Notarzt/-ärztin	1
Notfallsanitäter/-in	3
Rettungsassistent/-in	2
Azubi Notfallsanitäter/-in & Rettungsassistent/-in	1
Rettungsassistent/-in	3
Rettungshelfer/-in	2
First Responder	4
First Responder in Ausbildung	4

Somit besteht ein Drittel unseres Personals aus Personen, die regelmäßig im Rettungsdienst arbeiten (ehrenamtlich oder hauptamtlich) und über eine rettungsdienstliche Ausbildung verfügen. Das weitere Drittel wurde intern zum „First Responder“ ausgebildet bzw. befindet sich aktuell in der internen Ausbildung. Hierbei können wir bei einigen Mitgliedern auf Vorkenntnisse zurückgreifen, da diese

beruflich im medizinischen Sektor tätig sind, wie z.B. als Krankenpfleger, Altenpfleger oder Student der Zahnmedizin.

Die interne Ausbildung umfasst 80 Stunden und schließt mit einer theoretischen und praktischen Prüfung ab. Inhaltlich orientieren wir uns an den Sanitätsausbildungen anderer Hilfsorganisationen, wobei wir unseren Schwerpunkt vom Sanitätsdienst auf die Notfallrettung verlagert haben. Unser Ziel ist, dass der/die ausgebildete „First Responder“ in der Lage ist selbstständig und eigenverantwortlich jeden Notfallpatienten zu versorgen, eine qualifizierte Verdachtsdiagnose zu erarbeiten, den Patienten fachgerecht dem Rettungsdienst zu übergeben und dem Rettungsdienstpersonal bei der weiteren Versorgung zu assistieren. Hierzu fahren unsere Auszubildenden auch als Praktikanten an umliegenden Rettungswachen mit, um die rettungsdienstliche Arbeitsweise optimal zu erlernen. Ausgebildet wurden bzw. werden unsere Auszubildenden von unserer ärztlichen Leiterin Frau Dr. med. Carolin Bohr, sowie von unseren Notfallsanitätern und Rettungsassistenten.

Des Weiteren finden an jedem ersten Samstag im Monat eine Monatsfortbildung für alle Mitglieder statt, bei der über spezielle Themen wie Kindernotfälle, Massenanfall von Verletzten etc. referiert wird, aber auch vergangene Einsätze reflektiert und nachbesprochen werden. Diese Monatsfortbildung ist ein wichtiger Punkt unserer medizinischen Qualitätssicherung.

3. Sicherheit unserer Mitglieder

Notfalleinsätze bringen oftmals eine gewisse Gefahr mit sich. Selbstverständlich steht die Sicherheit und der Eigenschutz unserer Mitglieder an erster Stelle, sodass wir alle möglichen Vorkehrungen getroffen haben um unsere Mitglieder zu schützen.

Zum einen sind alle Mitglieder mit einer persönlichen Schutzausrüstung (kurz: PSA) ausgestattet. Diese besteht aus einer reflektierenden Jacke mit passender Hose, einem Schutzhelm zur technischen Rettung, sowie aus Sicherheitsschuhen für den Rettungsdienst (siehe Bild).



Eine weitere Gefahr ist Kohlenmonoxid. Das farblose, geruchlose Gas ist hochtoxisch und stellte sich in der Vergangenheit leider oftmals als tödliche Gefahr für Retter dar. Aus diesem Grund haben wir für jeden Notfallrucksack einen Kohlenstoffmonoxidwarner angeschafft, der bei einer erhöhten Kohlenstoffmonoxidkonzentration Alarm gibt und unsere Helfer somit vor der tödlichen Gefahr warnt.

4. Ausstattung

Aktuell verfügen wir über drei vollständige Ausstattungen, die auf die verschiedenen Ortsteile verteilt sind, sodass das benötigte Material immer schnell beim Patienten ist, unabhängig vom Ortsteil. Zudem verfügen insgesamt acht Mitglieder über einen Notfallrucksack mit dem benötigten Material für die ersten Minuten.

Eine vollständige Ausstattung besteht aus folgenden Elementen:

- Notfallrucksack nach DIN13155 mit großer Erweiterung

- Automatischer externer Defibrillator (kurz: AED)
- elektrische Absaugpumpe

Von den drei zur Zeit vorhandenen AED sind zwei vom Typ „Primedica HeartSave 6S“ und einer vom Typ „Corpuls C1“. Letzterer ist eine freundliche Leihgabe der Firma Meßmer Medizintechnik und bietet einige erweiterte Funktionen zur genauen Diagnostik. Als Absaugpumpen verwenden wir „Weinmann AccuVac“ Absaugpumpen vom Typ „light“ und „rescue“. Die Notfallrucksäcke sind ähnlich wie die Rucksäcke des Rettungsdienstes strukturiert, sodass ein gemeinsames Arbeiten aus einem Rucksack möglich ist.

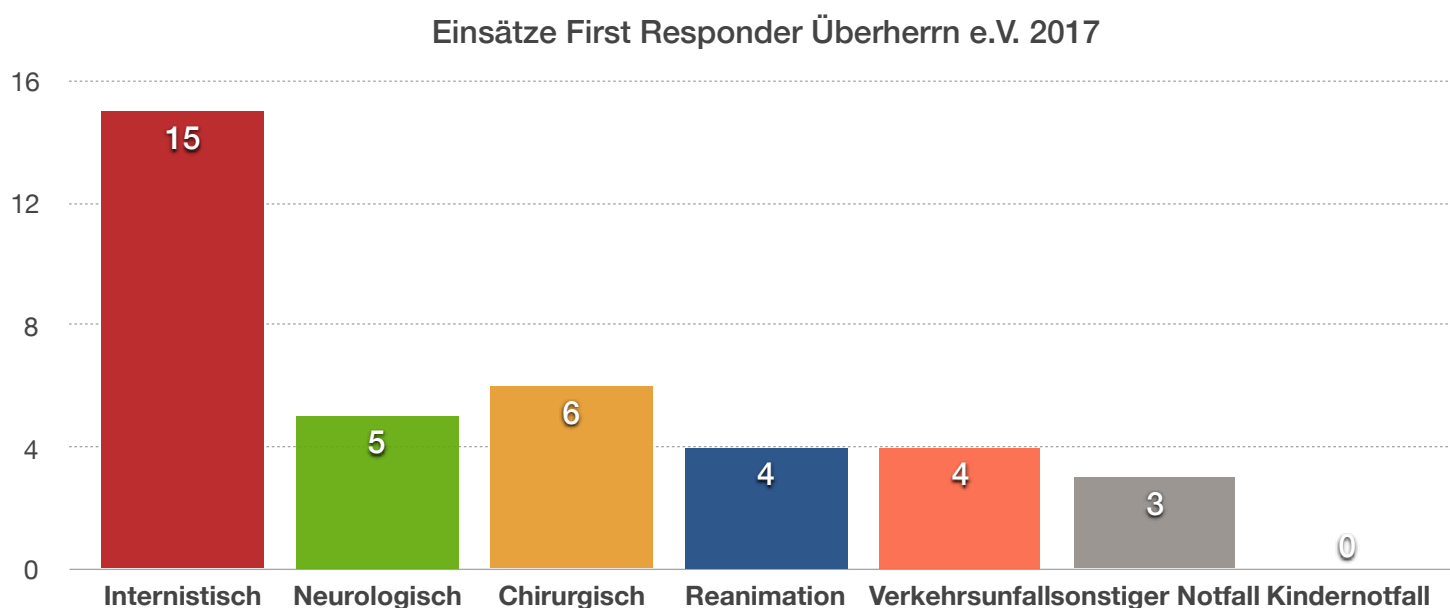
5. Einsatzfahrzeug

Zur Zeit erfolgt die Anfahrt zum Einsatzort mit Privatfahrzeugen ohne Sonder- und Wegrechte. Leider hat diese Methode gerade bei Verkehrsunfällen den Nachteil, dass wir keine effektive Verkehrsabsicherung garantieren können und wir mit unserem Privatfahrzeug auch versicherungstechnisch nicht den Verkehr absichern dürfen.

Aus diesem Grund planen wir die Anschaffung eines Fahrzeuges in entsprechender Lackierung und mit entsprechender Beklebung, um eine Verkehrsabsicherung bei Verkehrsunfällen gewährleisten zu können. Hierbei ist eine Ausstattung mit einer Sondersignalanlage zunächst nicht geplant, da der rechtliche Rahmen fehlt. Sollte dieser in Zukunft geschaffen werden, ist eine Nachrüstung mit Sicherheit sinnvoll. Ein weiterer Vorteil eines Fahrzeuges ist, dass man vom Rettungsdienst und anderen Personen am Einsatzort erkannt und als First Responder wahrgenommen wird. Zudem ist das Tauschen der Ausrüstung mit Fahrzeug erheblich schonender für unsere Ausrüstung und besser zu managen.

6. Einsätze

Der wohl wichtigste und interessanteste Punkt ist die Entwicklung der Einsatzzahlen. Bis zum jetzigen Stand wurden wir zu 37 Einsätzen alarmiert, die sich wie folgt darstellten:



Besonders stolz sind wir hierbei, dass wir bisher zu jeder Alarmierung ausgerückt sind und damit jeden Einsatz wahrnehmen konnten. Auch die durchschnittlich Helferzahl, die bei 2,6 Helfern pro Einsatz liegt, ist sehr zufriedenstellend, gerade wenn man bedenkt, dass alle Mitglieder dies in Ihrer Freizeit ehrenamtlich machen.

Der wohl interessanteste Wert ist der durchschnittliche Zeitvorteil. Dieser liegt bei 06:47 Minuten, wobei der größte Zeitvorteil bei 15 Minuten lag. Hierbei zeigte sich, dass sich gerade in den verwinkelten Teilen der Gemeinde, wie dem Ortsteil „Wohnstadt“, unsere Ortskenntnis auszahlt und wir hier einen deutlichen Zeitvorteil gegenüber dem Rettungsdienst haben. Waren genügend Helfer vor Ort, haben wir hier auch ein Mitglied als Einweiser für den

Rettungsdienst bereitgestellt, sodass dieser ebenfalls schneller beim Patienten sein konnte. Da sich zwei Notfälle in der freien Natur bzw. in einem Waldgebiet ereigneten, hatten wir hier ebenfalls einen enormen Vorteil durch unsere gute Ortskenntnis.

Da wir aus datenschutzrechtlichen Gründen keine weiteren Angaben zu Krankheitsbildern oder Einsatzabläufen machen dürfen, müssen wir leider auf konkrete Beispiele aus unseren Einsätzen verzichten. Im Allgemeinen ist aber zu sagen, dass es bereits bei den ersten Einsätzen Patienten gab, die aufgrund unseres schnellen Eintreffens einen Vorteil und sogar ein besseres medizinisches Outcome hatten. Diese Beispiele zeigen uns, wie wichtig die First Responder Gruppe für die Gemeinde Überherrn ist und bestärken uns bei unserer täglichen Arbeit! Generell ist auch zu sagen, dass alle Patienten von unserem frühen Eintreffen profitierten, da es für die Patienten in solchen Notfallsituationen extrem wichtig ist dass schnelle Hilfe vor Ort ist um sie zu beruhigen und die ersten Maßnahmen einzuleiten.

Alles in allem sind wir mit den ersten Einsatzerfahrungen sehr zufrieden!

7. Unterstützer

Eine Auflistung unserer Unterstützer finden Sie im unteren Teil unserer Website. Zudem gibt es einige Privatpersonen und Firmen, die eine Fördermitgliedschaft in unserem Förderverein abgeschlossen haben.

9. Pläne für die Zukunft

Der für uns wichtigste Punkt ist die Beibehaltung des hohen Niveaus bei unserer Arbeit, denn bisher sind alle Einsätze reibungslos abgelaufen und die Kooperation mit dem Rettungsdienst und der Rettungsleitstelle hat optimal funktioniert. Optimieren möchten wir noch die Anfahrtswege, indem wir versuchen möglichst viele neue Mitglieder zu gewinnen und auszubilden, damit das Netz aus

ausgebildeten Helfern größer wird und damit die Anfahrten sich verkürzen.

Ein weiteres Ziel ist es ein Einsatzfahrzeug zu beschaffen um das o.g. Problem zu lösen. Bevor dieses angeschafft werden kann müssen allerdings noch weitere AED beschafft werden, um bei Wegfall des Leihgerätes weiterhin alle Ortsteile abdecken zu können. Hierzu werden wir in den nächsten Wochen und Monaten weitere Förderanträge bei unseren Unterstützern stellen.

Wir sind gespannt wie sich das Projekt weiterentwickeln wird und hoffen auf weitere positive Erfahrungen.

Thomas Andre und Tim Reinstädler

Vorstand First Responder Überherrn e.V.

Stand 14.07.2017